

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schneidung, Druck u. Verlag von G. D. Saller (Karl Saller) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Selle 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkassenkonto Stuttgart 5118

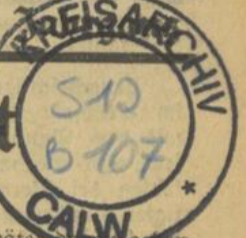
Nr. 1

Begründet 1827

Montag, den 2. Januar 1928

Telefon Nr. 29

102.



Zur Einkommensteuer des Hausbesizers

Von Dr. R. Allgoewer, Ulm a. D.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Hausbesitz seit Einführung der Wohnungszwangswirtschaft außerordentlich schwer zu leiden hatte, zumal den Eigentümern meist ihr sonstiges Vermögen durch die Inflation vernichtet wurde. Die Steuererhebung der Nachkriegszeit belastet den kleineren und mittleren Besitz außerordentlich stark. Infolgedessen waren die Hausbesitzer bisher vielfach nicht in der Lage, die unbedingt notwendigen Reparaturen an den Gebäuden vornehmen zu lassen. Die Besserung und Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat es nun in der letzten Zeit einer größeren Anzahl Hauseigentümer ermöglicht, die seit Jahren vernachlässigten Gebäude wieder einigermaßen instandzusetzen.

Diese Tatsache darf als erfreuliches Zeichen des Beginns des Wiederaufbaus vermerkt werden.

Da die Wiederinstandsetzung der Gebäude vielfach sehr hohe Kosten erfordert, so ist es für den Hauseigentümer von wesentlicher Bedeutung, wie die hierfür vorausgabten Beträge in steuerlicher Beziehung zu behandeln sind. Während im allgemeinen die Kosten für Unterhaltung und Instandsetzung von Wohngebäuden auf mehrere Jahre verteilt wurden, hat der Reichsfinanzhof in einem kürzlich ergangenen Urteil dahin entschieden, daß auch die einmalige Berücksichtigung dieser Ausgaben zuzulassen ist, und zwar in dem Jahre, in welchem die Ausführung der Arbeiten vor sich gegangen ist. Häufig wurden jedoch von den Finanzämtern nur die für die Instandhaltung verwendeten Beträge als abzugsfähig anerkannt und zu den Werbungskosten hinzugerechnet. Es können also neben den normalen jährlichen Absetzungen für Abnutzung auch die Instandsetzungskosten abgezogen werden.

Während es bisher strittig war, ob die Instandhaltungskosten reiflos von den Einnahmen abgezogen werden dürfen, hat nunmehr der Reichsfinanzhof sich auf den Standpunkt gestellt, daß zur Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit bei Mietwohnungen dauernd mehr oder weniger große Aufwendungen notwendig sind. Der Zeitabstand zwischen den einzelnen Wiederherstellungsarbeiten wechselt fortwährend; sie werden sich sogar häufig auf mehrere Jahre ausdehnen. So wird beispielsweise vielleicht in einem Jahr der Verputz des Gebäudes erneuert, im folgenden Jahr das Dach umgedeckt und zu einem späteren Zeitpunkt die Innenräume ausgebaut usw. Es kann deshalb den Steuerpflichtigen nicht verweigert werden, den Gesamtbetrag für derartige Arbeiten in dem Jahr, in welchem die Aufwendungen erfolgt sind, voll in Abzug zu bringen. Der Hauseigentümer ist aber auch berechtigt, falls es ihm mehr zuzugunsten sollte, die Ausgaben wie bereits oben erwähnt, auf mehrere Jahre zu verteilen. Dies wird er hauptsächlich dann tun, wenn die Ausgaben so hoch sind, daß sie seine Einkünfte aus dem Mietgrundstück während des Steuerjahres übersteigen.

Allerdings sind nicht sämtliche Aufwendungen reiflos abzugsfähig. Wenn etwa ein Haus durch vollständige Erneuerung des Daches oder durch Verbesserung der Fassade usw. so verändert wird, daß das Gebäude ein bedeutend statischeres Aussehen erhält und gleichzeitig in seinem Wesen verändert wird, so können unter Umständen nicht die gesamten hierfür gemachten Aufwendungen zum Abzug gebracht werden, da in diesen Fällen anzunehmen ist, daß sich der Verkaufswert des Hauses wesentlich gehoben hat. Im allgemeinen ist jedoch zu sagen, daß die Kosten für Unterhaltung und Instandsetzung der Gebäude bei der Berechnung des Einkommens aus Vermietung unter Beachtung vorstehender Richtlinien in Abzug gebracht werden dürfen.

Diese Abzugsfähigkeit dürfte zur Folge haben, daß in den nächsten Jahren, in welchen diese Verbesserungen an Gebäuden gemacht werden, von manchem Hausbesitzer für sein Einkommen aus Miete oder Verpachtung keine Steuer zu entrichten sein wird.

Neuestes vom Tage

Die Regierungsbildung in Hessen

Darmstadt, 1. Jan. Die Verhandlungen zur Regierungsbildung in Hessen sind nach dem Weihnachtsfest fortgesetzt worden. Zurzeit sind Bestrebungen im Gange, doch wieder die Weimarer Koalition aufleben zu lassen, da das Zentrum nachzugeben scheint.

Angebliche Verhandlungen für eine große Koalition

Berlin, 1. Jan. Das Blatt „Nachtausgabe“ weiß von Gerüchten zu melden, die in parlamentarischen Kreisen umgehen sollen. Danach führe der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags, Abg. v. Guérard mit Führern der Sozialdemokraten und Demokraten Verhandlungen über die Bildung eines neuen Kabinetts und einer neuen Regierungskoalition, in der Zentrum, Bayerische Volkspartei, Sozialdemokratie, Demokratie und Wirtschaftspartei vertreten sein sollen. Dr. Marx solle fallengelassen werden, das Kanalarbeit würde Guérard selbst übernehmen. Dr.

Um den deutschen Kriegstribut

Poincaré besteht auf seinem Schein

In allen, am Kriege beteiligten Ländern, sind die Staatsmänner, die an seinem Ausbruch mehr oder minder mitverantwortlich waren, von der Bühne abgetreten; mit Ausnahme von Frankreich. Dort regiert immer noch Poincaré, der mit seinem russischen Helfershelfer Iswolski zielbewußt zum Krieg getrieben und mehr Schuld an seinem Ausbruch zu tragen hat, als die meisten anderen Beteiligten. Und zwar nach dem Zeugnis seiner eignen Landsleute, soweit sie sich die Mühe gemacht haben, die Dokumente über die Vorgeschichte des Kriegs als ernste Wahreitsfucher zu studieren.

Kann man sich Poincaré als französischen Ministerpräsidenten in einem wirklich besiedelten Europa vorstellen? Kann er selbst sich vorstellen in einem wahrhaft besiedelten Europa? Offenbar nicht. Entschuldigungs-Kommission und Botschafter-Konferenz, Sanktionen und Diktate und andere Werkzeuge der Gewalttätigkeit eines Volks über das andere sind in seinem Denken derart fest verwurzelt, daß das Denken stillsteht, wenn man ihm diese unentbehrlichen Hilfsmittel entzieht. Wozu noch kommt, daß dieses Denken von Haus aus nicht anpassungsfähig ist an veränderte Zeitläufte, wie es das Denken eines schöpferischen Staatsmanns sein muß; sondern daß es formal-juristisch ist, das in Paragraphen erstarrte Denken der geborenen Advokatenfamilie. Für Poincaré ist die Abwicklung des Kriegs ein Riesenprozess, den er, gestützt auf das Versailles Diktat und das Londoner Ultimatum, gegen Deutschland führt, und was er auf dieser Erde noch anfangen sollte, wenn ihm die Führung dieses Prozesses entzogen würde, das weiß er schließlich.

Für Poincaré also war es vermutlich eine prickelnde Sensation, als der Dawes-Agent Parker Gilbert seinen diesjährigen Bericht mit der Erklärung schloß: Es sei an der Zeit, die Endsumme des deutschen Kriegstributs festzusetzen, und zwar so festzusetzen, daß Deutschland die Bezahlung ohne Zwang und Aufsicht, unter eigener Verantwortung übernehmen könne. Dagegen mußte der Advokat des Kriegs nach dem Kriege natürlich Verwahrung einlegen und er tat es in der Form, daß er die Gegenklärung abgab. Die Endsumme des deutschen Kriegstributs sei durch die verbündeten Regierungen bereits festgesetzt und könne von ihnen nur im Einvernehmen abgeändert werden. Drei Jahre Dawes-Plan bedeuten für Poincaré gar nichts, er zieht sich auf das Dokument des Londoner Ultimatums zurück, in dem die Gesamtsumme des deutschen Kriegstributs auf 132 Milliarden festgesetzt wurde, in dem Vorbereitungen für den Einbruch ins Ruhrgebiet angeordnet waren.

Vorher waren für die Endsumme schon einmal 269 Milliarden in Aussicht genommen worden. Das überhöhrliche Angebot von 50 Milliarden, mit 5 Prozent zu verzinsen, das Außenminister Simons am 1. März 1921 in London machte, wurde von Minister Lloyd George als eine Herausforderung schroff abgelehnt. Von demselben Lloyd George, der inzwischen eine Hoffnung deutscher Traumpolitiker geworden ist, und der uns kürzlich einmal als der bestbezahlte Journalist der Erde vorgestellt wurde, der einen hübschen Prozentsatz seiner fürstlichen Honorare auch aus Deutschland bezieht. Das Londoner Ultimatum — es ist lehrreich, heute daran zu erinnern — trägt die Unterschrift: J. P. A. Briand, Hayashi, Sporza, Lloyd George. Im Londoner Ultimatum hatte die englische Politik der französischen das Werkzeug zugestanden,

Hermes (Str.) Ernährungsminister, Keil württ. Soz.) Reichsfinanzminister werden. Das Reichsinnenministerium und das Arbeitsministerium sollen der Sozialdemokratie zufallen, während das Reichswehrministerium, das Verkehrs- und das Justizministerium zwischen Demokraten, Bayerischer Volkspartei und Wirtschaftspartei verteilt werden. Dr. Stresemann soll Außenminister und Dr. Curtius (D. Vp.) Wirtschaftsminister bleiben. Von Seiten der Sozialdemokratie werden die Verhandlungen von dem Reichspräsidenten Lübe geführt.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Meldung: Die bestimmten Angaben der „Nachtausgabe“ müssen Aufsehen erregen. Es werde interessant sein, was die beteiligten Stellen zu der Silberüberföschung zu sagen haben. Die „Börsezeitung“ teilt mit, sie habe aus parlamentarischen Kreisen erfahren, daß tatsächlich über solche Gerüchte gesprochen werde. Die „Germania“ sagt, die Meldung von dem Sturz des Dr. Marx sei ein Aprilscherz im Dezember; an der Geschichte sei nichts wahr. Der „Vorwärts“ schreibt, die Sache sei von A bis Z erfunden, die Rolle sei der Sozialdemokratie angebidtet.

Danziger Unteroffiziere in Bolivia des Hochverrats angeklagt
Buenos Aires, 1. Jan. Aus La Paz (Bolivia) wird gemeldet, drei Unteroffiziere, die mit anderen Offizieren und Unteroffizieren zur Ausbildung bolivianischer Truppen aus Danzig berufen worden waren, seien wegen Hochverrats gegen den Staat Bolivia vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

mit dem bewaffnet Poincaré zwei Jahre später hätte er nicht kommen konnte, die deutsche Währung durch den Ruhereinbruch völlig zugrunde zu richten.

Geldstranknader erleben in diesen unsicheren Zeitläuften öfter den Schmerz, in dem Verhältnis, das sie mit vieler Mühe erbrochen haben, nur dürre Scheinwerte zu finden. So war es auch Poincaré beim Ruhereinbruch ergangen: „Mit Bajonetten kann man keine Kohlen graben“, lautete die abschließende Erfahrung aus dem Ruhrabenteurer, wie sie hinterher in England gezogen wurde. Der einzig bleibende und bis in die Gegenwart nachwirkende Erfolg der Ruinierung der deutschen Währung war die Erschütterung der Frankenswährung, über die Herr Poincaré dem französischen Seidenzähler noch die Schlussrechnung schuldig ist. Er hat den Abruch des Franken ins Bodenlose mit anerkenntenswerter Tatkraft aufgehalten, aber ihm hängt vor dem Augenblick, wo er's „seinem Kinde sagen muß“; die bittere Wahrheit nämlich, daß es eine Befundung der französischen Währung nicht wohl geben kann, ohne Abichreibung der Scheinwerte, die da immer noch milliardenteils mitgeschleppt werden.

Um also der immer noch stattlichen Menge seiner Gläubigen über die peinliche Erschütterung hinwegzuhelfen, die Parker Gilberts nichterne Feststellung hätte heraufbesinnen können, klopfte Poincaré wieder einmal auf die pralle Dokumententasche und rief munter: Wir haben ja noch den deutschen Kriegstribut in Höhe von 132 Milliarden! In Frankreich hat man diese Neuherung in ernsthaften Kreisen nicht ernst, in Deutschland hat man sie zu tragisch genommen.

Selbst die volle, und offenbar auch nach Parker Gilberts Meinung für Deutschland untragbare Jahresrate von 2½ Milliarden Mark ergibt, kapitalisiert, niemals die Summe von 132 Milliarden. Und wenn die großkopften Staats- und Wirtschaftsmänner der alten und neuen Welt um den runden Tisch versammelt sind — einmal im Lauf des Jahres 1928 wird sich das ja wohl begeben — und die vernunftgemäße Abänderung des Dawes-Plans zur Beratung steht, dann mag der Vertreter Frankreichs, gemäß den Weisungen Poincarés, nur auf dem Londoner Ultimatum, wie Schluß auf seinem Schein, bestehen. Der deutsche Vertreter hat dann weiter nichts zu tun, als sich zu erheben und zu erklären: Meine Herren, wenn Sie die Absicht haben, der Reihe Ihrer, von unfehlbarer Staatsweisheit triefenden Diktate ein weiteres hinzuzufügen, so sind wir Deutschen dabei überflüssig. Er darf seine Werbung machen und das Lokal verlassen in der guten Zuversicht, daß er nicht allzu weit kommen wird. Die Zeit der Diktate ist vorbei und die Zeit der Borgermanieren im Stil Lloyd Georges, der ein, von einem Uebermaß an gutem Willen zeugendes Angebot brutal und hochmütig als „eine Herausforderung“ ablehnen durfte, ist gleichfalls vorbei. Barbarische Scherze nach Art des Londoner Ultimatums verträgt die europäische Wirtschaft nicht mehr, verträgt am allerwenigsten die französische Wirtschaft.

Lassen wir uns also durch gelegentliche Rücksälle in die schlechten Manieren der Sanktionen-Briand von Anno 21, 22 und 23 nicht blaffen. Optimisten bleibst es sogar unbenommen, zu hoffen, daß auch die deutsche Regierung gelegentlich ein Wort verlauten lassen werde, das dem Denken des verschüchterten deutschen Reichsbürgers in diesen Dingen wieder ein wenig Haltung und Richtung gebe.

Danzigs Wunsch nach Wiedervereinigung mit Deutschland

Paris, 1. Jan. Der Berichterstatter des „Soir“, der eine Reise nach Danzig unternommen hat, gibt heute in seinem Blatt eine Unterredung mit einem Danziger Bürger wieder, der u. a. nach einem Hinweis auf die 96 Prozent Danziger Bevölkerung Danzigs erklärte: Wenn man die Danziger Bevölkerung in Versailles gemäß den Grundzügen Billsons befragt hätte, würde sie das weitere Verbleiben Danzigs bei Deutschland gefordert haben. Um den Absichten Polens zu dienen, hat man über Danzig ohne die Zustimmung der Bevölkerung verfügt. Danzig wird sich niemals darenin schiden, eine polnische Kolonie zu werden. Der Wunsch der Danziger Bevölkerung ist der Wiederschluß an Deutschland.

Württemberg

Stuttgart, 1. Jan. 70. Geburtstag. Geheimrat Prof. Dr. Karl Julius Franz in Berlin vollendet am 2. Januar das 70. Lebensjahr. Franz stammt aus Württemberg und ist in Hohelbach N. Künzelsau geboren. Vor seiner Berufung an die militärisch-technische Akademie in Charlottenburg im Jahr 1904 war er Professor an der Friedrich-Eugen-Realschule in Stuttgart. Nach dem Krieg bis 1925 war er ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Seine Hauptberufliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Ballistik. Ihm darf ein wesentliches Verdienst an den Leistungen unserer Feuerwaffen zugeschrieben werden.

Staatshandbuch 1928. Anfangs Februar 1928 wird vom Statistischen Landesamt ein neues Staatshandbuch in zwei Teilen, nämlich 1. Allg. Teil (mit Wirkungskreis der einzelnen Behörden), 2. Teil, Ortsverzeichnis, zur Ausgabe kommen.

Steuereinzug durch Postnachnahme. Der Württ. Handwerkskammertag ist entsprechend einem Wunsch des Landesverbandes Württ. Gewerbetreibende an das Landesfinanzamt betr. Steuereinzug durch Postnachnahme herantretend.

Benachrichtigung bei Vergabung von Arbeiten. Schon im Frühjahr hat sich der Württ. Handwerkskammertag mit dem Bund Deutscher Architekten in Verbindung gesetzt, weil Beschwerden darüber eingelaufen sind, daß Architekten bei Vergabung von Arbeiten den nicht berücksichtigten Handwerkern keine Antwort zugehen ließen.

Stuttgarter Handwerksangelegenheiten. Von der Handwerkskammer Stuttgart wird uns geschrieben: Die bedauerlichen Vorfälle bei der Handwerkskammer Stuttgart und der Landeswirtschaftsstelle für das Württ. Handwerk u. G. werden immer wieder zum Gegenstand lebhafter Erörterungen in einem Teil der Presse gemacht.

Landesausschuß für dorfkirchliche Arbeit. Der Ev. Volksbund hat einen Landesausschuß für dorfkirchliche Arbeit gebildet, an dem eine Reihe von erfahrenen Landpfarrern, Lehrern, Ortsvorstehern, Landwirten und Frauen aus den verschiedensten Teilen des Landes, Vertretern der Bauernschule und Gemeinschaften beteiligt sind.

Jahrespreismäßigung auf der S. K. G.-Linie u. Ab 2. Januar wird der Einheitsfahrpreis für die Fahrten der Stuttgarter Kraftwagen-Gesellschaft nach Cannstatt von 30 auf 25 Pf. und im Vorverkauf — bei 5 Karten — der Einheitspreis von 26 auf 22 Pf. ermäßigt.

Aus dem Lande

Tübingen, 31. Dez. Berufung an die Universität. Dr. Wilhelm Rieger, Professor an der Handelshochschule Nürnberg, Hochschule für Wirtschaft und Sozialwissenschaft, hat einen Ruf als Ordinarius für Privatwirtschaftslehre an der Universität Tübingen erhalten.

Reutlingen, 1. Jan. Warnung für Bäckermeister. Die Handwerkskammer Reutlingen wird von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß eine Firma M. Longin, Fabrikation chem.-technischer Artikel in Reutlingen, in verschiedenen Oberamtsbezirken bei Bäckermeistern Säcke aufkauft.

Vom bayerischen Allgäu, 1. Jan. Die verschluckte Zahnbürste. Der wegen seiner Gesterbeschwörung und Gaulelei mit „heiligem Öl“ verurteilte Schlosser Armin Spirt hat im Amtsgerichtsgefängnis Sonthofen einen Selbstmordversuch verübt.

Aus Stadt und Land

Naqolb, 2. Januar 1928.

Glück ist überall da, wo ein Mensch starkes Gefühl hat und ihnen lebt, sie nicht vertreibt und verewaltigt.

Neujahr

1927 ist gestorben! Doch ist dieser Tod kein Grund zur Trauer, denn im gleichen Augenblick wird ein neues Jahr geboren. Goethes kategorischer Imperativ „Streb und webe“ ist beim „Jahr“ ewige Erfüllung geworden.

Herz voll leiser Ruheneigung Raff dich auf zu neuer Mühe

Wie zu neuer Bergbesteigung In des Jahres frischer Früh. Im Verhältnis zu früheren Jahren ist der Silvesterabend ruhig verlaufen. Die Turmbläser spielten nicht nur nach dem Geläute um Mitternacht vom Turm, auch die Stadtpfelle hatte schon am früheren Nachmittag zur Freude der Patienten im Krankenhaus dem alten Jahr den Abschiedsmarsch geblasen.

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär Dobernet in Wilddach nach Coburg versetzt.

Vom Post- und Telegraphenverkehr

Die Beforgung der Telegraphenhilfsstelle in Altbach ist der ledigen Sophie Kägle daselbst, Hauptstr. 59, in Altbach dem ledigen Matthäus Frommer (Hirsch) daselbst, in Oberreichenbach dem Friedrich Kirchherr jun. z. Hirsch daselbst, in Schwarzenberg M. Reutenbürg, der Frau Maria Kraft Witwe zum Köhle daselbst und in Leinach-Bahnhof dem Bahnhofswirt Karl Woersch übertragen worden.

Ungetreuer Angestellter

In Haft genommen wurde am letzten Tag des vergangenen Jahres ein Kraftwagenführer der Firma Benz & Koch in Naqolb, der in letzter Zeit sich auf der Kraftfabriklinie Naqolb-Herrenberg Unterschlagungen von Fahrgeldern hat zu schulden kommen lassen.

Um ähnlichen Sachen in Zukunft vorzubeugen, dürfte es sich empfehlen, daß jeder Fahrgast bei Bezahlung des Fahrgeldes darauf sieht, daß er auch einen Fahrschein erhält.

Betriebsunfall

Bei den Kanalisationsarbeiten am Klebweg ereignete sich am Dienstag ein Unfall, der zuerst leichter Art erschien, nunmehr aber doch schwerere Folgen zeitigte. Der ledige Eugen Hamann von hier war mit anderen beschäftigt, die Sprieze aus dem Graben zu entfernen.

Gültlingen, 31. Dez. Kochkurs. Durch Vermittlung des Schultheißenamts hielt eine Lehrerin des Ev. Volksbundes einen 6wöchigen Wander-Kochkurs ab, an dem 10 Schülerinnen teilgenommen haben.

Anzeigen ist das BESTE Reklame

ILSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

76. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Anglistweiß stand ihr auf der Stirn, wenn sie an die Möglichkeiten dachte. Sie überlegte in diesem Augenblick nichts; nur eins schrie immerfort in ihr: „Abwenden, das Unheil abwenden!“

mutter gestirbt war? Eine seltsame Aufregung benutzte sie ihrer. Sie nahm das Kästchen mit reinem Inhalt und ging in das Zimmer der Großmutter. Die Waise sah friedlich in ihrem Stuhl am Fenster und nickte Ilse freundlich zu: „Was bringst du, Kind?“

Lange sahen die drei in dem traulichen Stübchen der Pflegemutter Frau Römers. Ueber Frau Römers Wangen flossen Tränen, und oft mußte Ilse innehalten vor dem heißen Aufschludzen der Mutter. Als sie geendet hatte, schlang sie beide Arme um der Mutter Leib: „Sei ruhig, Mutterchen, das Geheimnis deiner Geburt ist nun gelüftet, du weißt, wo sie einst als Mädchen gewandelt ist und glückliche Tage gelebt hat.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw (Fortsetzung folgt.)

in der verhältnismäßig kurzen Zeit von der edlen Koch- und Backkunst erstaunlich viel gelernt. Dabei ging es gelegentlich „heiß“ zu und es haben die Köpfe mit den Köpfen um die Wette geraucht; doch hat dies weiter nichts geschadet. Sehr nett war es beim Damenkaffee, wo gute Bewirtung und einige hübsche Gedichtvorträge, zum Teil eigene Geisteserzeugnisse für Stimmung sorgten, wie auch bei dem gut besuchten Schlüsselschlüssen, wo die Kursteilnehmerinnen, nachdem die Gäste sich an dem guten Essen samt Nachtrich glücklich getan hatten, mit einem feinnervigen „Zwiegespräch“ und der Ausführung der „Hauswirtschaftsschule von Schrozberg“ den gemütlichen Teil des Abends eröffneten und großen Beifall ernteten. Schultheiß Widmann gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nach etwa 20-jähriger Pause gelungen ist, wieder einen Wandertochter hierher zu bekommen, bezeichnete es als eine Kultur- und Gemeindegewinnung, solche Bestrebungen zu unterstützen und sagte auch für die Zukunft persönliche und gemeindefürliche Beihilfe zu. Eine humorvolle und deshalb einträgliche Verteilung von Backwaren beschloß den Abend. Möge der verhoffene Kochkurs der Anfang einer künftig ständigen Winter-Ercheinung sein.

*

Herrenberg, 1. Jan. Zusammenschluß. Zu einer außerordentlichen Generalversammlung sollen sich am 8. Januar die Vertreter des Gäu-Schönbuch-Sängergaus auf der „Boh“ hier treffen. Die Frage des Zusammenschlusses von 43 Gäuvereinen mit den Filibern wird den Gegenstand der Tagesordnung bilden. Im Interesse der Angelegenheit ist aus dem Schönbuch, Gäu und Ammertal mit zahlreichem Besuch zu rechnen.

Herrenberg, 1. Jan. Schlechtes Jagdjahr. Seit 1924 ist die hiesige Gemeindejagd an Herrenberger Jagdliebhaber zu einem jährlichen Pacht von 520 M vergeben. Während nun das letzte und vorletzte Jahr recht befriedigende Erfolge brachten, ist das heutige Ergebnis sehr schlecht und bringt kaum die „Treiberkosten“. An den letzten Jagdtagen konnten neben reinem Raubzeug nur wenige Hasen zur Strecke gebracht werden. Der nächste Jahrgang hat auf der 1600 Morgen Feld u. 200 Morgen Wald umfassenden Gemeindejagd, die früher immer geschätzt und begehrt war, gewaltig aufgedümt.

Mödingen, 1. Jan. Böser Sturz. Als Jakob Teufel, Goldschmied, in vergangener Woche bei Nacht von einem Feldweg auf die Felsenhäuser Straße herunter schritt, glitt er aus und stürzte so unglücklich, daß er sich ziemlich schwere äußere und innere Verletzungen an Kopf und Rücken zuzog. Die Wunden mußten vom Arzt genäht werden.

Leset den Gesellschafter!

„Alle Jahre wieder“, so kann man von einem fahrenden Gesellen, Robert Götz, sagen, der immer um die Jahreswende seinen Weg durchs Nagoldtal nimmt und nie vergißt, uns einen Besuch abzustatten. Er stellt uns auch heuer wieder folgende Probe seiner Dichtkunst zur Verfügung:

Les diese Zeitung, lieber Freund,
Sei hier kein falscher Sparrer,
Sieh, dieser Rat ist gut gemeint,
Und macht dein Geld nicht raver!
Ob nun dein Kopf, ob deine Faust
Das Tagewerk muß schaffen,
Ob raktlos du dein Feld bebaut
Ob oft bis zum Erschlaffen:
Der Abend kommt und auch die Nacht,
Doch sei vor keinem Schlummer
Der „Gesellschafter“ dein lieber Gast.
Mit jeder neuen Nummer
Bringt er dir einen guten Rat,
Welch Neues zu berichten,
Erzählt im Unterhaltungsblatt
Recht spannende Geschichten.
So manchen hat die Zeit gewiht
Und wird erfahren haben,
Was ihm die gute Zeitung nützt
Auch hier im Schwarzwalddorfen.
Es kommt so frei aus mir heraus,
Will niemand es verhehlen:
In Dorf und Stadt, in keinem Haus
„Der Gesellschafter“ darf fehlen!

Letzte Nachrichten

Briand über die europäische Lage

Berlin, 1. Jan. Wie ein Montagblatt aus London meldet, hatte der Pariser Korrespondent der Sunday Times ein Interview mit Briand. In diesem erklärte der französische Außenminister, daß Frankreich über die italienischen Ränke mit Rumänien und Ungarn weiter nicht beunruhigt gewesen sei; wenn Italien seine ursprüngliche eigene Anregung, den französisch-jugoslawischen Vertrag nicht zu unterstützen, wieder zurückgezogen habe, so sei dies nicht Frankreichs Schuld gewesen. Die albanische Unabhängigkeit, die international festgelegt worden sei, müsse erhalten bleiben. Frankreich bestreite zu Italien normale diplomatische Beziehungen. Nachdem noch Briand ein Balkan-Locarno angedeutet hatte und die Bedeutung der französisch-amerikanischen Paktverhandlungen unterstrichen hatte, kam er zum Schluß auf die deutsch-französische Annäherung zu sprechen. Für ihn gebe es nur eine Alternative: entweder die Locarnopolitik fortzusetzen oder eine unweigerliche zum Krieg führende Rüstungspolitik zu treiben. Die Garantie für die Rheingrenze habe der Locarnovertrag gebracht. Diese Grenze werde auch nach der Räumung durch die Entmilitarisierung der Rheinlande und die Völkerbundskontrolle geschützt bleiben.

Garvin für Abrüstung und Revision der Friedensverträge

London, 2. Jan. Das Jahr 1927 bezeichnet Garvin in einem längeren Rück- und Ausblick in der Observer als das Jahr der verpassten Gelegenheiten, innenpolitisch in erster Linie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus, außenpolitisch sei der Fehlschlag der Genfer Flottenabrüstungskonferenz der schwerste Fehler einer britischen Regierung seit Jahrzehnten gewesen. Die Freundschaft mit Amerika müsse das erste Ziel der britischen Außenpolitik sein und Genf sei wiedergutzumachen, wenn die britische Regierung fortfähre, auf amerikanische Flottenbauten durch weitere britische Einschränkungen zu antworten. Diese Flottenreduzierung auf britischer Seite sei aber nach Garvin auch der Maßstab für die Ansichten einer allgemeinen Abrüstung. Auf der positiven Seite der letzten Jahresbilanz verzeichnet Garvin den überraschenden und fast ungläublichen Fortschritt Deutsch-

lands, der in mehr als einer Hinsicht ein leuchtendes Beispiel für England sei. Ohne Verminderung der Rüstungen gebe es keine Steigerung der Sicherheit, ohne Revision des Versailler Vertrags keine ausreichende Sicherheit. Aber im Augenblick betrachte Frankreich jede mögliche Vertragsrevision als eine Sicherheitsverminderung.

Die Rheinlandbesetzung belaste die europäische Politik; die Zukunft des Dawesplanes bleibe ungewiß. Ohne eine vollständige Verständigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland könne es keine dauerhafte Regelung in Europa auf der Basis eines gesicherten Friedens geben. Garvin schließt damit, es bestehe guter Grund für die Annahme, daß das Jahr 1928 ein Jahr der Prosperität und der Förderung der allgemeinen Verständigung werde. Voraussetzung hierfür sei aber, daß die Fehler des Jahres 1927 nicht wiederholt werden und daß auf allen Seiten der Wille zur Verständigung und zum Ausgleich vorherrsche.

Eine Neujahrserklärung Mussolinis

Berlin, 2. Jan. Wie ein Berliner Blatt aus London meldet, veröffentlicht Sunday Chronicle eine Neujahrserklärung Mussolinis, in der dieser für das Jahr 1928 große politische Veränderungen voraussagt. Die Welt werde das durch den Krieg verloren gegangene moralische Gleichgewicht wiederfinden und zwischen den Völkern werde eine Verständigung zustandekommen, wie nie zuvor.

Flugzeuge auf U-Booten Ein preisgegebenes Geheimnis

London, 2. Jan. Die gestern von der London Gazette gemachte Ankündigung, daß die britische Flotte über Unterseeboote verfügt, die zusammenlegbare Flugzeuge an Bord führen können, hat in verschiedenen Marinekreisen peinliches Aufsehen erregt. Man ist in diesen Kreisen der Ansicht, daß das von der Admiralität peinlichst gehütete Geheimnis durch die gestrige Ankündigung in der offiziellen London Gazette ganz unnötigerweise preisgegeben wurde. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch die amerikanische Flotte seit längerer Zeit geheime Experimente in der gleichen Richtung macht. Der sozialistische Abgeordnete Kennworthy erklärt, daß die amerikanischen Versuche, zusammenlegbare kleine Flugzeuge in Unterseebooten zu befördern, erfolgreich verlaufen seien. Die britische Admiralität lehnt einweitellen die Bekanntheit von Einzelheiten über die Konstruktion der Unterseeboote und der mitzuführenden Flugzeuge ab.

Sendefolge des Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart.

Montag, 2. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Idee des neuen Jahres. 18.45: Vortrag: Die Insel Capri und ihre Bewohner. 19.15: Vortrag: Allgemeine volkswirtschaftliche Grundbegriffe. 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht. 20.00: Konzert (Freiburg). 21.30: Schlagertunde. 22.45: Nachrichten dienst.

Dienstag, 3. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Der Besuch in Bergangeneit und Gegenwart. 18.45: Empfangsfeierlichkeiten. 19.15: Vortrag: Menschheitsgeschichte - Einblicke von einer Weltreise. 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht. 20.00: Vortrag: Der Sternenhimmel im Monat Januar. 20.15: Einführender Vortrag zu: Don Carlos, Infanz von Spanien. Anschließend: Nachrichten dienst.

Mittwoch, 4. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: 's Grotte von Strimpfelbach erzählt. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Form und Gemeinshaft. 18.45: Vortrag: Frauenarbeit in den Pflegeberufen. 19.15: Einführungskonzert in die span. Sprache. 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht. 20.00: Symphoniekonzert. Anschließend: Bunsabend. 22.45: Nachrichten dienst.

Die neueste „Zant-Ilustrierte“ (20 S) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Nagold.

Spiel und Sport

Zum neuen Jahre!

Die deutsche Turn- und Sportbewegung tritt mit dieser Jahreswende in ein wichtiges Neujahr ein. 1928 bringt uns das 14. Deutsche Turnfest zu Köln und die 9. Olympischen Spiele zu Amsterdam. Beide Veranstaltungen verknüpflichen Hochziele unserer Bewegung. Das deutsche Turnfest am deutschen Rhein: eine gewaltige, alle früheren Feste übersteigende Kundgebung für den deutschen Gedanken, der in den deutschen Verbänden für Leibesübungen lebt; die Olympischen Spiele: ein Ausbruch für das Menschliche, Ueberweltliche unserer Ziele, aber auch ein Prüfstein für deutsches Körperkönnen im Vergleich zur Leistung aller anderen Kulturvölker. Mögen beide Feste für uns erfolgreich verlaufen und ihrer Aufgabe gemäß für Verbreitung und Vertiefung vernünftiger Körpererziehung wirken.

Das neue Jahr soll die innere Einigkeit zwischen allen Verbänden des DVA fördern und so die Stoßkraft unserer Sache heben. Den neu angebahnten Verhandlungen zwischen Turnerschaft und Sportverbänden wünschen wir darum ein baldiges und glückliches Ergebnis.

Am Ausbau des Sportforums möge das Jahr 1928 in schnellem Schritte fortwirken. Die Deutsche Turnerschaft, der Deutsche Fußballbund und der Deutsche Schwimmverband haben beschlossen, ihre Heime dort zu errichten; die deutsche Turnschule wird im kommenden Jahre bereits fertiggestellt und in Gebrauch genommen werden. Die Anlage geht also der Erfüllung ihrer Aufgabe entgegen: Sitz der Hauptverwaltung unserer Bewegung zu werden, ein weithin sichtbarer Mittelpunkt und ein Beweis ihrer Größe und ihres Gehaltes.

An inneren Aufgaben steht uns die Reinerhaltung des sportlichen Gedankens vor Augen. Das Berufsamt muß von uns geschieden werden. Strenge Beachtung der Amateurgeetze ist nur der äußere Raum um unseren Bezirk. Es gilt, die Gesinnung zu pflegen, daß Leibesübung nicht Selbstzweck, sondern nur Ausklang der täglichen Arbeit und die Abrundung unseres Berufslebens in Schönheit und Freude sein soll, zum Wohle des Einzelnen, seiner Familie und seines Volkes.

In diesem Geiste ausgebreitet, wird die Deutsche Turn- und Sportbewegung auch weiterhin öffentliche Fürsorge erfahren. Noch steht ja Reichs- und Staats-Unterstützung nicht im Verhältnis zur Förderung anderer kultureller Aufgaben und zur Bedeutung unserer Sache für unser Volk in unserer Zeit. Möge das neue Jahr hier seine Fortschritte nicht verjagen.

Wenn Turnen und Sport zur Gesundheitsquelle und zum Erziehungsmittel der neuen deutschen Jugend werden soll, dann bedarf es ausreichender Übungsstätten, der täglichen Turnstunde

und einer alle Regierungsstellen durchziehenden planmäßigen Förderung der Turn- und Sportbewegung, deren Arbeit durch unsere wirtschaftliche Not stark beeinträchtigt ist. Hier mögen die Organe von Reich und Staat und der gemeindlichen Selbstverwaltung ihren pflichtlichen Geist und ihre Hilfe zeigen. Dann wird das Jahr 1928 ein Jahr der Ernte sein.

Lewald, Berger, Linnemann.

Vorbereitungen für Olympia Amsterdam. Die Amerikaner wollen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 oben sein. Der beste amerikanische Mittelstreckenläufer Floyd Hojn aus Boston will im Wettkampf mit dem Weltrekordhaber Dr. Pelzer-Stettin in Amsterdam über 800 und 1500 Meter laufen. Letzten Sommer lief Hojn, allerdings in einer Stoffel, 800 Meter in der erkannten Zeit von 1 Minute 51,2 Sekunden. Bei einem Hallenportfest in Neuport am 28. Januar wird Hojn eine Vorprobe ablegen. Es ist fraglich, ob die Deutschebehörde Dr. Pelzer die Starterlaubnis erteilt.

Zum Marathonlauf in Amsterdam werden voraussichtlich von Amerika auch zwei Indianer abgefannt. Diese werden gegenwärtig von dem Einüber Robertson geübt.

Die italienischen Leichtathleten, 45 an der Zahl, die an den Olympischen Spielen teilnehmen, haben sich zwei sechswöchigen Übungstouren in Bologna zu unterziehen.

Die amerikanische Olympia-Vereinigung beabsichtigt für die Ueberfahrt und Rückfahrt der Olympiade-Teilnehmer das 14000 Tonnen große Koffschiff „Präsident Roosevelt“ zu mieten. Der Dampfer soll am 11. Juli von Neuport abfahren und am 20. Juli in Antwerpen sein, so daß die Athleten dort noch 8 Tage über können. Die Sportleute werden bis 12. oder 13. August an Bord des Dampfers wohnen und am 20. August wieder in Neuport eintreffen. Die Olympischen Spiele beginnen bekanntlich am 28. Juli 1928.

Handel und Verkehr

Fernsprechverkehr England - Prag - Budapest. Am 1. Jan. wurde der öffentliche Fernsprechdienst von England nach Prag und Budapest eröffnet. Ferngespräche können von jedem Ort Großbritanniens aus geführt werden, in der Tschechoslowakei und in Ungarn ist der Verkehr mit England vorläufig auf die beiden Hauptstädte beschränkt.

Belastung der amerikanischen Wirtschaft. Bei der Jahresversammlung einer amerikanischen Wirtschaftsgesellschaft hielt das der Republikanischen Partei angehörende Mitglied des Repräsentantenhauses Andres eine Rede, in der er ausführte: Die Verringerung der verbündeten Schuldenabkommen ist notwendig. Die Vereinigten Staaten müssen die möglichen Wirkungen der Schuldensatzungen auf die eigene Wirtschaft scharf im Auge behalten. Die Gesamtzahlungen, die die Vereinigten Staaten gegenwärtig von Europa verlangen, betragen das Vierfache des gesamten Goldvorrats der Welt. Die Zahlung muß also durch Warten erfolgen, was die amerikanische Ausfuhr beschränkt und überhaupt den ausländischen Wettbewerb gegenüber der amerikanischen Industrie verstärkt wird. Andres war früher Untersekretär im Schatzamt.

Stuttgarter Börse, 31. Dez. Die letzte Börse im alten Jahr brachte bei einiger Zurückhaltung gut gehaltene Kurse. Im Verlaufe konnte sich eine feste Stimmung durchsetzen; der Schluß war durchaus freundlich.

Wirtl, Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 13-18, Käufer 28 bis 50. - Böhlermann: Milchschweine 12-20. - Groglingen: Milchschweine 12-20. - Gaildorf: Milchschweine 12-18. - Schömburg: Milchschweine 11-17. - Spaltingen: Milchschweine 17 M d. St.

Nürnberger Hopfen. Keine Zufuhr. 10 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Tendenz unverändert. Hallertauerhopfen kostete 180-220 RM. Am 28. wurden noch 20 Ballen umgesetzt.

Vom Holzmarkt. Laut „Mitteilungen“ des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern ist die Holzmarktlage zu Beginn des Verkaufsjahres gekennzeichnet dadurch, daß die Nachfrage nach Holz das Angebot überwiegt. Das Rundholz im Walde, auch aus den Sommerfällungen, wurde laufend ausverkauft. Der Rundholzverkauf auf den Sägewerken ist knapp. Allerdings ist anzunehmen, daß die Holzfällungen, die nun im November überall eingesetzt haben, eine gewisse Entspannung bringen. Der Markt in den einzelnen Hauptforstorten zeigt ungefähr folgendes Bild: Das Nadelstammholz hat feste Tendenz. Für Fichten- und Tannestammholz bewegten sich die Verkaufserlöse der letzten Wochen im Mittel, Unter- und Nordostland (innerer Rahmen) zwischen 128 bis 140 v. H. der Landesgrundpreise; im Schwarzwald zwischen 130-140 v. H. der Landesgrundpreise; in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 115-125 v. H. der Landesgrundpreise. Auch der Laubholzmarkt weist eine feste Verfassung auf. Im Eichenstammholz aus frischer Fällung sind vom Bande selbst noch keine nennenswerten Verkaufsergebnisse bekannt geworden. Die Röhlen- und Holzwarenindustrie zeigt regen Begehrt. Das Buchenstammholz hat gute Nachfrage. Die ersten größeren Verkäufe brachten feste Preise zwischen 125-135 v. H. der neuen Grundpreise Süddeutschlands. Für die sonstigen Laubhölzer bewegen sich die wenigen bisher bekannt gewordenen Erlöse um ca. 120 v. H. der Landesgrundpreise. Begehrt sind Erlen, Eichen, Pappel, auch Birkenstammholz. Radelstangen scheinen bestrebende Aussicht zu haben. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse von Stangenverkäufen bewegen sich meist zwischen 100-120 v. H. der Landesgrundpreise. In G r u b e n h o l z wurden bereits namhafte Abschlässe geläufig. In P a p i e r h o l z sind bereits namhafte Abschlässe geläufig worden. Die Tendenz ist ausgesprochen fest. Die Erlöse in Württemberg lagen letzthin zwischen 112-120 v. H., in Bayern zwischen 110-125 v. H., in Baden zwischen 110-115 v. H. der Landesgrundpreise. Brennholz fand immer noch guten Absatz. In einzelnen Waldgebieten hat allerdings die Nachfrage etwas nachgelassen.

Fruchtmärkte Nagold.

Markt am 31. Dezember 1927.
Verkauf:
1,50 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM. 12,50-13,00
4,20 " Haber " " " " 9,50-10.-
1,66 " Erbsen " " " " 17,00
Zufuhr gering, Handel gedrückt.
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 7. Januar 1928.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt betr. „Zukunft-Ausverkauf“ der Firma Hermann Tief, Stuttgart bei, den wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen.

Gekorbene:

Birkenfeld: Gottlob Roller, Zimmermann, 71 J.
Rudolf Panzer, 15 J.
Schwann: Ludwig Stoll, Amtsdienner a. D., 69 J.
Bad Liebenzell: Paul Mohl, Oberapotheker b. A.

Das Wetter

Da das Hochdruckgebiet im Norden die Wetterlage immer noch beherrscht, ist für Dienstag immer noch kaltes und frodeses, wenn auch zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

100 Tassen HFS Franck.

AN DIE DEUTSCHE HAUSFRAU. Erzeugnisse, die sich die Gunst von Millionen Hausfrauen in aller Welt erworben haben und ein Jahrhundert hindurch zu erhalten mußten, müssen gut sein. Diese Überzeugung pflanzte sich fort von Generation zu Generation. Ihr Erfolg ist die heutige weltumspannende Bedeutung der Firma FRANCK und die grobe Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern. Es werden täglich über 120 Millionen Tassen getrunken. Aecht Franck und Kornfranck sind Qualitätsmarken, die nicht übertroffen werden können. Das hat die Hausfrau erkannt - Ihr gebührt unser Dank!

Heinrich Franck Söhne
G.m.b.H.
Ludwigsburg - Berlin - Halle - Neuß

Zur Lieferung des
Württ. Staatshandbuches
neue Ausgabe
zum Vorzugspreis (Teil I 5,50, II 4,50) empfiehlt sich
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schwarzwälder Möbelwerkstätte
Nagold, Calwerstr. 32
Inh.: Fritz Kölsch & Co.
Herstellung von
Herren-, Speise- u. Schlafzimmern
Rüchen
in nur guten Qualitäten
und gebiegener Ausführung.
Eingang zur Werkstätte Emmingerstraße.

Einen gut erhaltenen
Milchwagen
(Federtrittswagen)
verkauft
die **Molkereigenenschaft Effringen.**
2387 Vorstand.

Wer gutes Neues lesen möchte

frage nach dem
gelben Ullsteinbuch
Es bietet unter Verzicht auf verteuerten starken Einband die besten Romane moderner Autoren in hübschem, leichten Deckel zu ungewöhnlich niedrigem Preis. In seiner 3 Mark-Reihe erschienen zuletzt:
CHARLOTT ETWAS VERRÜCKT
Ein amüsanter mondäner Roman von Wilhelm Speyer
DAS ERWACHEN DES DONALD WESTHOF
Die Geschichte eines jungen Idealisten von Felix Hollaender
ZU HABEN BEI
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schönbrunn, den 1. Jan. 1928.

Danksagung.
Für die herzliche Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schnellen Tod meines l. Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Jakob Rothfuß
Schmiedemeister
in so reichen Maße erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer und des Vorstandes des Gesangsvereins, für die Kranzniederlegung des Gesangsvereins, des Kriegervereins und der Schmiedemeister, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Die trauernde Gattin mit Kindern.

Am Silvesterabend ging vor der „Traube“ eine gold. Damenarbanduhr
verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben. 11
Freundlich 2334

Nagold. 7
Gefunden
wurde ein grauer Schal am Wolfberg. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
Eugen Haar,
Lindachstr. Nr. 2.
möbl. **Zimmer**
ab 1. Januar
zu vermieten.
Nähere Auskunft b. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Meggendorfer-Blätter

das beliebteste farbige Familien-Witzblatt
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“. Vierteljährl. 13 farbig illust. Nummern. Das Vierteljahr M 5.-, die Nummer 40 g. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probebände, enthaltend 5 verschied. Nummern, zu nur 50 g bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholzverkauf.

Aus dem Stadtwald kommen am **Montag, den 11. Jan. 1928, vormittags 11 Uhr** im schriftlichen Aufstreich auf dem Rathaus zum Verkauf:
186 St. 258 La, 8 Fo mit Fm. Langholz: 92 I., 121 II., 145 III., 68 IV., 19 V., 3 VI. Kl. Sägholz: 32 I., 6 II., 3 III., 4 IV. Kl.
Losverzeichnisse etc. durch Stadt. Forstverwaltung.
6 Stadt. Forstverwaltung.
W. Forstamt Simmersfeld.

Nadelstammholzverkauf
im schriftl. Aufstreich.
Am **Montag, den 16. Januar 1928** mittags 12 Uhr in der Forstamts-Kanzlei in Simmersfeld aus Staatswald 208 St. 863 La mit Fm. Langh.: 21 I., 80 II., 163 III., 153 IV., 165 V., 11 VI. Kl.; Säg.: 10 I., 11 II., 12 III., 6 IV., 1 V. Kl., 51 Fo mit Fm. Langh.: 5 II., 32 III., 9 IV., 3 V. Kl., Säg.: 6 I. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Büromöbel
Georg Köbele, Bürobedarf
Nagold. Fernspr. Nr. 126.
Lassen Sie bei
PHOENIX
älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen, Manschetten Vorhemden u. Oberhemden
waschen und bügeln sie werden wie neu!
Annahmestelle:
Frau Faßnacht, Nagold
Malerstraße 14.

Berichtigung!
Bei der Anzeige des Inventur-
Ausverkaufs
der Fa. **M. Schloß in Nagold**
soll es heißen:
meine **Löwenhose** kostet statt 9.75 jetzt 7.80.

Wir empfehlen
Geschäfts-Bücher
in allen Arten und Ausführungen.
Briefordner, Schnellhefter, Verwahrmappen,
Kopier-, Notiz- und Registerbücher,
Haushaltungsbücher, Gäste- und Tagebücher,
Schreibmaschinen-Papier
sowie sämtliche
Schreibwaren
für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf.
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Allen Auslandschwaben
dient die alt eingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!
Greif zu! „Lebewohl“
das beste Mittel gegen **Hühneraugen** u. Hornhaut.

Bleichdose (8 Plaster) 75 Pl., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pl., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der **Apothekes** von Th. Schmid.